

Guten Morgen

Die Tasche von Marion



Es war eine Katastrophe: Wochenlang betrauerte Marion den Verlust ihrer noblen Lieblingstasche, die ein diebischer Dieb ihr im November in Wien gestohlen hatte. Wochenlang konnte sie sich nicht entschließen, Ersatz zu beschaffen. Keine war schön genug, keine groß genug, keine gab ihr ein ähnlich angenehmes Gefühl. Weil aber eine Frau in der Mitte des Lebens ohne Handtasche nicht sein kann – und weil der Verlustschmerz allmählich nachließ –, kaufte sich Marion eine neue Tasche, verstaute darin das neue Handy, die neuen Schlüssel, Kreditkarten, Ausweise. Und bekam kurz danach Post vom Fundbüro: Aus Wien sei eine – nämlich ihre – Tasche überstellt worden, die sie am nächsten Tag abholen könne. Schock, Freude, Zweifel, Angst, Neugier – ein Gefühlswirrwarr war die Folge. Doch über Nacht wuchs die Vorstellung, nach mehr als sechs Monaten mit ihrem alten Lieblingsstück noch mal shoppen zu gehen. Doch der Traum zerplatzte wie eine Seifenblase, als ihr im Fundbüro ein Karton überreicht wurde, dessen Inhalt eher restmüllartig war: Lederreste gemischt mit Schlüsseln, Karten und Ausweisen. Schade für Marion – die jetzt ihre neue Tasche richtig genießen kann.

Land & Leute

Ehrendadel für engagierten Schützen



Seit vielen Jahren unterstützt Franz Schlichta (links) aus Idar-Oberstein die Schützen im Bezirk 15 Obere Nahe-Westrich. Er ist schon seit mehr als 70 Jahren Mitglied bei den Schützen. Der Edelstein-graveur entwarf nicht nur einige Urkunden für die Vereinsauszeichnungen, sondern war auch maßgeblich an dem Entwurf und an der Gestaltung der Präsidentenkettchen des Deutschen Schützenbundes und des Rheinischen Schützenbundes beteiligt. Auch die jetzige Bezirkskönigs-kette entstammt seinen Händen. Bezirksvorsitzender Hans Krämer zeichnete Schlichte jetzt mit der Goldenen Ehrendadel des Bezirkes aus.

Die Reaktion

Idar-Obersteiner Kitas am Montag zu

Die städtischen Kindergärten in Idar-Oberstein werden am Montag bestreikt. Die Entscheidung fiel so kurzfristig, dass das Jugendamt keine Gelegenheit hatte, es den Eltern mitzuteilen. Das Jugendamt weist darauf hin, dass es wie an den anderen Streiktagen zwei Notgruppen gibt, im Kindergarten Weierbach für Kinder ab drei Jahren, im Kindergarten Enzweiler für Kinder unter drei Jahren.

Anzeige

RITZER Hören Sie nicht auf zu hören!
Ihr Partner rund ums Ohr
Hörgeräte
15743 Idar-Oberstein Marktstr. 10 Tel. 0 67 81 94 95 00
www.ritzer-hoergeraete.de 52765 Birkenfeld Hauptstraße 7 Tel. 0 67 82 09 95 50

Unser Wetter

Sommer beginnt mit Herbstwetter



Tief „Peter“ bringt uns ein kühles Wochenende. Heute wechseln sich Sonne und dichtere Wolkenfelder ab. Vor allem nachmittags und abends gibt es örtlich Schauer und vereinzelt Gewitter. Mehr als 15 bis 19 Grad werden nicht erreicht. Der astronomische Sommer beginnt am Sonntag um genau 7.46 Uhr. Das Wetter ist aber eher herbstlich. Mit 15 bis 19 Grad bleibt es auch am Sonntag weiterhin kühl.

Anzeige

Jetzt bei uns: **Autogas tanken**
Umrüstung sofort bei **GUIGUBAUER**
66625 Türkismühle • Saarbrücker Str. 10 • ☎ 0 68 52 1 9 0 1 30

Mexiko-Grippe am Standort der Army

US-Soldatin mit H1N1-Virus infiziert – Keine Panik in Baumholder – Army trifft Vorsichtsmaßnahmen und achtet auf Symptome

Immer mehr Fälle der Mexiko-Grippe werden in Deutschland bekannt. Auch eine Soldatin am Standort der US-Army in Baumholder hat sich mit dem H1N1-Virus infiziert.

BAUMHOLDER. Ein Mexiko-Grippe-Verdacht auf dem US-Army-Standort in Baumholder hat sich bestätigt. Die an dem H1N1-Virus erkrankte Soldatin befindet sich derzeit in Quarantäne in ihrer Wohnung. Die fünfjährige Tochter, am Mittwoch noch sechs Stunden in der Smith-Kinder-tagesstätte betreut, wurde wegen Fieber nach Landstuhl

ins Krankenhaus eingeliefert und mit Tamiflu behandelt. „Inzwischen ist das Mädchen jedoch wieder zu Hause bei seiner Mutter“, bestätigt Bernd Mai, Pressesprecher der US-Garrison, nach Rückfrage mit der US-Army-Klinik in Heidelberg. Erst vor Kurzem kehrte die in Baumholder stationierte Soldatin aus Texas zurück.

Das US-Hospital in Baumholder steht unterdessen in engem Kontakt mit den Familien der 13 gleichaltrigen Kindergartenkinder, die mit der Fünfjährigen in Berührung kamen. Fred Wegley,

stellvertretender Kommandeur: „Wir werden die Situation genau überwachen und alle Bewohner informieren.“ Er sprach bereits mit den betroffenen Eltern, und diese haben keinesfalls übertrieben besorgt reagiert. Auf Anraten von Major Detra Jackson, Notfallmediziner der US-Klinik in Baumholder, besuchten die 13 Kinder die Tagesstätte am Freitag nicht. Denn bleiben die Kinder zu Hause, kann das Risiko einer Ansteckung mit dem von Mensch zu Mensch übertragbaren Virus minimiert werden. „Außerdem haben wir die Eltern

über Vorsichtsmaßnahmen informiert.“ Bei zwei Familien, die mit der Tochter der Erkrankten in besonders engem Kontakt standen – etwa durch regelmäßige Besuche oder Übernachtungen – fiel das Ergebnis eines inzwischen vorliegenden Virustests negativ aus, erklärt Colonel Evelyn Barraza, Fachärztin für Präventivmedizin am Europe Regional Medical Command.

Panik, das betont Mai, ist ohnehin unangebracht. Der US-Standort ist auf einen solchen Fall gut vorbereitet. „Bei uns geht der Dienst ganz

normal weiter, die Housing-Bewohner können sich frei bewegen“, sagt Jackson. Um eventuell auftretende Symptome umgehend melden zu können, wurde ein 24-Stunden-Telefon eingerichtet.

Am Montag werden die 13 Kinder der Tagesstätte erneut untersucht, bis dahin werden die Eltern mit Infos versorgt. Denn die Inkubationszeit von H1N1 beträgt zwei bis vier Tage. Doch Barraza erklärt: „Keine der Familien hat Reisepläne für das Wochenende, sodass Wegfahren während des Block-Urlaubs der Einheit kein Aspekt ist.“ (me)



Natur zeigt uns ihre bunte Seite

Wenn auch der Sommer mit den Temperaturen momentan noch etwas hinterherhinkt, so entschädigt die Natur dafür mit Anblicken wie diesen. Malerisch: Saftig grüne Wiesen und leuchtende Blüten laden zum Wandern, Radfahren oder, wer es weniger sportlich mag, auch zu gemütlichen Spaziergängen in der idyllischen Hunsrücklandschaft ein. So ist es kein Wunder, dass derzeit auf den Rad- und Spazierwegen in der Region reger Betrieb herrscht. Das wird, sollten die Temperaturen demnächst in die Höhe schnellen, dann wohl auch in den Schwimmbädern der Fall sein.

Foto: S. Conradt

Kreisjugendsportfest der Grundschulen in Birkenfeld

KREIS BIRKENFELD. Das Kreisjugendsportfest der Grundschulen findet am Mittwoch, 24. Juni, im „Stadion am Berg“ in Birkenfeld statt. Beginn ist um 9.30 Uhr. 13 Grundschulen des Kreises haben ihre Jungen-, Mädchen- oder Mixed-Mannschaften gemeldet: Baumholder, Birkenfeld, Brücken,

Göttschied, Heimbach, Hoppstädten/Weiersbach, Marktschule Idar-Oberstein, Nahbollenbach, Niederbrombach, Oberriedenbach, Rhaunen, Stipshausen und Tiefenstein. Eine Mannschaft besteht aus jeweils vier Schülerinnen oder Schülern. Jeder darf an höchstens zwei der vier Disziplinen teilnehmen.

Die Disziplinen sind 50-Meter-Sprint, Schlagballwurf, Weitsprung und Langstreckenlauf. Es starten Pendlers und Staffeltwettbewerbe für Mädchen und Jungen. Die Sieger erhalten einen Wanderpokal. Gegen 12.45 Uhr beginnt die Preisverleihung. Wie immer hat die Sparkasse die Pokale gestiftet.

Stichwahl: Morgen geht es zur Urne

VG HERRSTEIN/RHAUNEN. Zwei Wochen nach der Kommunalwahl wird es am morgigen Sonntag erneut spannend. In der Verbandsgemeinde Rhaunen treten Hans-Dieter Weyand und Georg Dräger an, um Bürgermeister und Nachfolger von Wolfgang Becker zu werden. Auch in Kempfeld, Sien und Gösen-

roth stellen sich jeweils zwei Kandidaten erneut dem Votum der Bürger. In Kempfeld wird der Kampf ums Ortsbürgermeisteramt mit harten Bandagen geführt. In Hettenroth wird es am 27. September erneut eine Urwahl geben.

► Seite 24: „Mit Ruhe ins spannende Duell“

Handwerkskammer: Prüfung mit Kittstock ist sinnvoll

HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden reagiert auf Diskussion über die Anforderungen für Edelsteinschleifermeister

damit besser könne sich ein Unternehmen gar nicht aufstellen als mit einem qualitativ hochwertigen Produkt, einem stimmigen Preis-Leistungs-Verhältnis, gepaart mit kompetent-freundlichem Service, betont Baden.

Gleiche Chancen für alle

Die Qualität eines Produktes sei immer abhängig vom fachlichen Know-how und Wissen des Herstellers. „Grundlage ist immer eine solide und umfassende Ausbildung und Weiterbildung.“ Der Einsatz moderner Technologien bause auf auf. Gerade die Arbeit mit dem Kittstock dokumentiere im Rahmen

einer Meisterprüfung das feintouristische handwerkliche Können eines Meisters beim Edelsteinschliff. Damit sei es – anders als bei dem Einsatz eines sogenannten Quadrates, der halbautomatisch über ein Relais gesteuert die Größe und Breite einer Steinfacetten gewährleistet – möglich, einem Stein entsprechend seiner mineralischen Struktur ein individuelles Gepräge zu verleihen.

Höchstes fachliches Können der Gesellen und -meister sei die Zielsetzung der HwK Koblenz. Der Meisterprüfungsausschuss im Edelsteinschleifer- und -graveurhandwerk, bundesweit der

einzige, unter dem Vorsitz von Erwin Pauly bewerte Prüflinge aus allen Teilen der Republik. Dies bedeute Verantwortung: Denn „die Meisterprüfung als Gütesiegel des Handwerks muss eine verlässliche Aussage haben“. Meister könne immer nur derjenige sein, der das Besondere, das Meisterliche beherrscht.

Im Sinne der Gleichbehandlung könne und werde es keine auf den einzelnen Betrieb ausgerichtete Prüfung geben. „Nicht die technische Ausstattung und die betrieblichen Besonderheiten des Arbeitgebers setzen die Maßstäbe und Rahmen-

bedingungen für eine Prüfung.“ Nur durch gleiche Chancen und Anforderungen für alle werde der hohe Qualitätsstandard gesichert, der das Überleben dieses Handwerks, welches der Edelsteinregion einen international einzigartigen Status verschaffe, garantiere.

Authentizität bewahren

Im Meisterprüfungsausschuss „ist niemand innovationsfeindlich“. In Anbetracht der (Massen-)Konkurrenz aus Übersee und Asien sei man vielmehr darauf bedacht, Qualität und Authentizität zu bewahren. „Meisterabsolventen aus Idar-Ober-

stein sind international hoch anerkannt – und zwar genau deshalb, weil sie die Kunst des Edelsteinschleifens von der Pike auf beherrschen und nicht auf maschinelle Hilfsmittel angewiesen sind, sie bei Bedarf aber einsetzen und die Qualität der Maschinenarbeit kontrollieren und beurteilen können.“ Die Ausrichtung auf die technische Entwicklung sei notwendig, aber nicht als Selbstzweck zu verstehen. Gerade in Handwerken mit ausgeprägter gestalterischer Komponente sei es sinnvoll und zweckmäßig, die traditionelle Form der Fertigung zu beherrschen. Weil die Anforderungen bei einer

Gesellenprüfung keine Vergleichsgröße für die Meisterprüfung seien, „ist die Aussage von IHK-Geschäftsführer Thomas Wild, in der er Rückschlüsse aus der Gesellen- auf die Meisterprüfung zieht, nicht zielführend“.

Im Ergebnis verbinde HwK, IHK, den Meisterprüfungsausschuss und Thomas Petsch als Vertreter des produzierenden und vermarkteten Gewerbes das gleiche Ziel: Qualitätssicherung im Edelsteinschleifer- und -graveurhandwerk. „Dafür muss es jedoch einen einheitlichen Weg geben und nicht den eines einzelnen Unternehmens, welches im Unterschied zu vielen kleinen Betrieben über eine besondere technische Ausstattung verfügt“, unterstreicht der HwK-Hauptgeschäftsführer.